

Immer ein offenes Ohr für die Kinder

HEILBRONN Werken, backen Nachhilfe für rund 500 Süd- und Nordstadtkids: Wohlfühlorte für den Nachwuchs aus Brennpunkt-Gebieten

Von unserer Redakteurin
Petra Müller-Kromer

„Ihr redet die ganze Zeit!“ Dabei möchte Orhan (alle Namen der Kinder von der Redaktion geändert) nichts lieber, als dass Marc Schmitz seine ganze Aufmerksamkeit seiner Fahrradkette widmet. Selbst ist der Zehnjährige völlig konzentriert bei der Sache. Kniert neben seinem Fahrrad, an dem Schmitz gerade die Schaltung gewechselt hat und nun versucht, mit dem Ketendrucker den Bolzen in die offene Kette zu drücken. „Andersrum, andersrum“, gibt Sozialpädagoge Schmitz Anweisung, das Rad zu drehen. Es ist Dienstag, 17 Uhr. Wenn nicht wie derzeit Zwangspause durch den Lockdown ist, beginnt jetzt die Fahrradwerkstatt der Südstadtkids in der Steinstraße 12. Kinder ab der ersten Klasse bis hin zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen wissen, dass sie nun zum Schrauben kommen können, zum Mithelfen, zum Reparieren.

Teilhabe Heilbronn gehört neben Pforzheim und Stuttgart zu den drei Stadtkreisen in Baden-Württemberg, in denen jede vierte Person keinen deutschen Pass besitzt, heißt es im aktuellen Jahresbericht der Mitternachtsmission, zu der die Süd- und Nordstadtkids gehören. Bei den Südstadtkids haben auf 2019 bezogen 83 Prozent der Kinder und Jugendlichen Migrationshintergrund, mit 41 Prozent bilden die türkischstämmigen Kinder die größte Gruppe. Ein friedliches Miteinander, Integration und Teilhabe der Jüngsten sind Ziele der sozialen Arbeit hier.

In der Fahrradwerkstatt sortiert Amira (7) derweil die Werkzeuge nach Größe. Schraubenschlüssel, Zangen, Gabelschlüssel. Ein gestreiftes Janosch-Rad hat sie ins Zelt geschoben. Diagnose: kaputtes Schutzblech. „Komm mal mit, wir suchen ein Klebeband“, ruft Sozialpädagogin Mailin Zivo, und das Mädchen mit den langen Haaren und dem roten Duffelcoat hüpfelt hinter ihr her Richtung Haus, in dessen Keller sich noch mehr Utensilien befinden. Orhan fahndet nach dem richtigen Imbusschlüssel, und Kai zuckt die Schultern beim Anblick des zerrissenen Radmantels seines BMX-Reifens. „Zu viele Drifts gemacht.“

Mailin Zivo ist dankbar für das Zelt, das die Fahrradwerkstatt im Freien ermöglicht und vor Regen schützt. Im Keller wäre in Corona-Zeiten nur Platz für ein, zwei Kinder. Der Sinn der Werkstatt? „Es ist wichtig, dass sie selbstständig werden und lernen, wie man Dinge reparieren kann, zum Beispiel einen Reifen. Das macht sie stolz.“

Während die Kinder hier einfach vorbeischauen, vereinbaren die Sozialpädagogen für

andere Aktivitäten, etwa im Haus, feste Termine. Gerade stehen Miray und Ecrin vor der Tür. „Sie sind im Doppelpack gekommen“, Mailin Zivo zuckt die Schultern. „Mein Vater hat gesagt, wegen der Dunkelheit sollen wir gemeinsam laufen“, erklärt die elfjährige Miray. Kein Problem, dann darf die Schwester malen, während Ecrin Nachhilfe bekommt.

Dass die Kinder trotz schwieriger Voraussetzungen, etwa durch einen bildungsfernen Familienhintergrund, einen guten Schulabschluss schaffen, ist den Verantwortlichen ein großes Anliegen. Intensive schulische Förderung mit Nachhilfe nimmt viel Raum ein. „Bei uns ist alles freiwillig und kostenlos“, sagt Mailin Zivo. Schul- und Ausbildungsprobleme, familiäre Sorgen, häusliche Gewalt, mangelnder Selbstwert und Verhaltensauffälligkeiten sind häufige Belastungen, so die Statistik der Mission. Mailin Zivo: „Wertschätzender Umgang, Respekt, Sprachgebrauch, daran arbeiten wir ständig.“

Drinne in der Küche wiegt Melisa (10) gerade Mehl für den Cookie-Teig ab. „Ich will mal Anwältin werden“, erzählt sie. Salomé Kämpfe, die mit ihr backt und gerade ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, nickt: „Wenn du das unbedingt willst, schaffst du es auch.“ Ein paar Kilometer weiter in der Kleiststraße 17 kneten auch Luan

und Sara Keksteig. In der angemieteten Wohnung haben seit fünf Jahren die Nordstadtkids ihr Domizil. Hier, im Heilbronner Planungsbezirk „Industriegebiet“, ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund mit 87,9 Prozent der höchste in Heilbronn. Viele der hier Wohnenden sind aus ihrer Heimat geflüchtet, Kinder, die mit ihren Eltern zeitweise im Obdachlosenheim waren, sind darunter.

Krieg Auch Luan und Sara aus Albanien sind gerne bei den Nordstadtkids. „Wir können über Probleme sprechen. Hier verrät keiner was.“ Getrennt durch eine Plastikscheibe genießen Praktikantin Lia Aberle und Milan (10) die Spaghettibolognese, die sie selbst gekocht haben. „Lecker“, findet Milan. Kochen, das ist gerade für Jungen mit arabischem Hintergrund meist eine neue Erfahrung, erklärt Sozialpädagoge Johannes Born. Auch Luan hat heute zum ersten Mal ein Ei aufgeschlagen. Mit seiner Schwester Sara spendiert er dem Nachtschicht: Kekse. „Die besten Gespräche hat man beim Kochen oder generell beim Tun“, sagt Born. Was die Kinder umtreibt? „Ob es irgendwann ein Leben ohne Corona gibt. Und die Eltern selbst, die geflüchtet sind, sagen: ‚Das ist wie im Krieg. Nur den Feind, den siehst du nicht.‘“

Angebote

Wegen des Lockdowns gibt es derzeit keine Kleingruppenangebote. Trotzdem besuchen die Mitarbeiter der Mitternachtsmission die Familien und überreichen ein Geschenk an der Tür. Beratung im Freien, Telefonate und Kontakt über Instagram sind möglich. Sowohl bei den Süd- als auch bei den Nordstadtkids ist **mobile und aufsuchende Jugendarbeit** wichtig. Während in normalen Zeiten ein Bauwagen am Silcherspielplatz steht, gibt es im Norden den Kiosk am Industrieplatz und einen Bus, etwa am Lessingspielplatz, der Skateboards und Hüpfseile bereithält. *amo*



Sozialpädagoge Marc Schmitz widmet sich mit den Südstadtkids in der Fahrradwerkstatt den Reparaturen. Zu helfen macht den Kindern Spaß.



Picknick bei den Nordstadtkids, das gehört dazu. Wegen des Lockdowns sind derzeit nur Einzel-Beratungsgespräche draußen möglich. Fotos: privat

Rühriges Trio kümmert sich um die Finanzierung

Geldgeber sind überlebenswichtig für die beiden Projekte – Kommunale Mittel fließen nicht

Von unserer Redakteurin
Petra Müller-Kromer

SPENDEN Sie sind so etwas wie das Dreigestirn der Spendenakquise bei den Süd- und Nordstadtkids in Heilbronn: Klaus Kölle, Holger Kachel und Thomas Strigel sorgen dafür, dass genug Geld in die Kasse kommt, denn das Projekt, das rund 300 Kinder in der Südstadt betreut, davon 130 intensiver, und 200 Nordstadtkids, davon 80 intensiver, lebt fast ausschließlich von privater Finanzierung.

Das bestätigt die Stadt auf Nachfrage. „Eine Förderung der beiden Projekte erfolgt nicht aktiv aus dem Haushalt“, sagt Suse Bucher-Pinell, Sprecherin der Stadt Heilbronn.

Rund 250.000 Euro müssen somit jährlich zusammenkommen, damit Gehälter, Mieten und Materialien bezahlt werden können. „Die Spendengelder aufzubringen, ist mitunter ein schwieriges Unterfangen und verlangt viel persönliches Engagement“, weiß der bestens vernetzte Gartencenter-Unternehmer Klaus Kölle, der sich auch selbst in der Verantwortung sieht und mit seinen 85 Jahren immer noch täglich im Büro

erreichbar ist. „Es ist ja nicht so, dass derzeit die ganze Wirtschaft leidet. Und jeder weiß, dass es andere Bereiche gibt, die dringend auf das Geld angewiesen sind.“ Schenkungen, Strafgeelder, die Richter sozialen Einrichtungen zukommen lassen, helfen. Auch die Diakonie gleiche einen Teil aus.

Hilferuf Angefangen hat alles mit einem Hilferuf von Alexandra Gutmann, Leiterin der Mitternachtsmission, zu der die Süd- und Nordstadtkids gehören. Grund: Das von den Südstadtkids genutzte Gebäude in der Steinstraße sollte verkauft werden. Kölle setzte sich dafür ein, dass der Lions Club Heilbronn-Franken mit Hilfe weiterer Serviceclubs das Haus erwarb. „Das Wichtigste ist, dass sie ihre Bleibe behalten und ihre Arbeit unterstützt wird.“

Mit Holger Kachel vom gleichnamigen Heilbronner Traditionsbetrieb hat er einen weiteren Antreiber an seiner Seite. Als Kiwanis-Mitglied liegt dem 66-Jährigen Kinder- und Jugendarbeit am Herzen. „Es ist wichtig, dass auch Kinder, die nicht mit einem Elternhaus gesegnet sind, das ihnen Zugang zur Gesellschaft ermöglichen

Einzugsgebiete



kann, integriert und sozialisiert werden und nicht Gefahr laufen, in eine Parallelgesellschaft abzurufen“, sagt der Familienvater. Wenn am Haus der Südstadtkids etwas kaputt sei, schicken Handwerksbetriebe junge Mitarbeiter, die den Heranwachsenden ihre Tätigkeit nahebringen. Probearbeitsverhältnisse und Praktika spielten eine wichtige Rolle, die Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer laufe gut. „Südstadtkids – aus gutem Hause“ sei ein geflügeltes Wort. Er ist überzeugt: „Wer in jungen Jahren ansetzt, hat keine Not, sondern viel Freude an den Kindern.“ Gleichzeitig sieht er die Heilbronner Geschäftswelt gut aufgestellt. „Die Spendenbereitschaft ist vorbildlich von der Größe der Stadt her, die Dichte an Serviceclubs hoch.“

Vertrauen Mehr Bürgerbeteiligung und Verantwortung der öffentlichen Hand wünscht sich Thomas Strigel, dritter im Bunde und Vorsitzender des Fördervereins Nord- und Südstadtkids. „Die Kinder dort haben unheimliches Vertrauen zu dem Team“, sagt der 55-jährige Ingenieur. „Ich habe selbst Kinder, ich weiß, wie viel Aufmerksamkeit sie brauchen und verdienen.“